

GESUNDHEIT

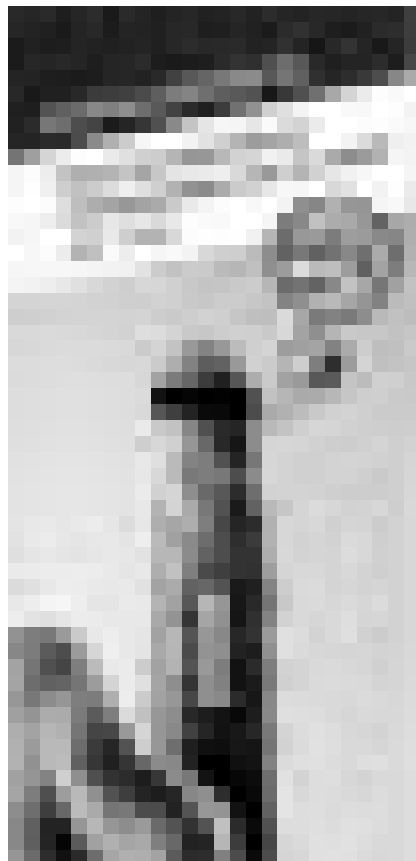
Mit einem Klick

Christiane Walerich

Ein neues Internetportal soll Gesundheitstipps schneller an den Bürger bringen - so auch bei der "Schweinegrippe".

„Seit die ersten Warnungen zur Schweinegrippe publik wurden, stehen wir, wie alle anderen Gesundheitsämter der Welt, in engem Kontakt mit der Weltgesundheitsorganisation und dem Europäischen Zentrum für ansteckende Krankheiten“, so Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo, als er eingangs der Woche zusammen mit dem Minister für die Verwaltungsreform, Claude Wiseler, das neue Gesundheitsportal vorstellte. Bisher sei Luxemburg noch nicht direkt betroffen, doch beobachte man aufmerksam die Entwicklung in den USA, da ein großer Teil der Reisen von Einwohnern europäischer Länder die USA zum Ziel hätten. Auch werde man das Prinzip der Vorsicht gelten lassen und daher von Reisen nach Mexiko abraten. Am Flughafen sollen Informationsbroschüren zur Schweinegrippe verteilt werden. „Es gibt viele Fragen zur Grippe aber noch wenig Antworten“, stellt der Gesundheitsminister fest. Gerade in dieser Situation sei das neue, in mehreren Sprachen verfasste Gesundheitsportal von großem Nutzen, denn mit ihm könnten schnell wichtige Informationen unter die Bevölkerung gebracht werden.

Dieses Gesundheitsportal (www.sante.lu) entstand auf Veranlassung des 2004 etablierten „Comité de Co-ordination et de modernisation de l'Etat“, dem die Entwicklung des gesamten E-Government-Angebots des Staates obliegt. „Ziel des ganzen Online-Angebots ist, eine größere Transparenz der Verwaltungsorganisationen zu erzielen und administrative Schritte, die bisher eine physische Präsenz am Schalter erforderten, durch elektronischen Datenzugang zu ersetzen“, so Claude Wiseler. Insgesamt habe man bisher erreicht, dass alle Infos auf einer Internetseite gebündelt vorliegen (www.guichet.lu). Für diese Seite werde demnächst das neu geschaffene „Centre des technologies de l'information de l'Etat“ verantwortlich sein. „Rund vierzig Prozent der Dienste, die der Staat anbietet, sind zurzeit online. Jedoch gerade im Gesundheitsbereich ist die Nachfrage groß“, stellt Wiseler fest. Hier werde das neue Gesundheitsportal sich als



sehr nützlich erweisen, da es, anders als das World Wide Web mit seiner Informationsüberfülle, dem Bürger verlässliche Auskünfte liefern könne.

„Das Portal kann jedoch nicht den Arzt ersetzen“, mahnt der Gesundheitsminister. Eine ganze Reihe von Partnern habe an der Gestaltung der neuen Seite mitgewirkt, das sich an die Bürger, aber auch an Professionelle des Gesundheitsbereichs wendet. „Das Portail Santé begreift Gesundheit als soziales und familienpolitisches Ganzes“, so Bartolomeo. Die Informationen, die es bereithält, reichen deshalb von den Leistungen der einzelnen Instanzen des Gesundheitswesens bis zur Gesundheitsprävention, von Gesetzen, Veröffentlichungen und Kampagnen im Gesundheitsbereich bis zu thematischen Dossiers oder Online-Tests. Später soll auch die Interaktivität der Seite verbessert werden, versprechen die Verantwortlichen.

Wer sagt denn so was?

Unser großes Quiz zu 20 Jahren woxx

Nach zwanzig Runden stehen die GewinnerInnen unseres woxx-Quiz fest. Aus je einer Ausgabe der vergangenen zwanzig Jahrgänge hatten wir ein Zitat ausgewählt. Diese Zitate konnten sowohl von Redaktionsmitgliedern stammen als auch von Freelance-Kräften, Interview-PartnerInnen oder aus Briefen an die Redaktion. Es durfte zwanzigmal getippt werden. Gewinnen konnte, wer die meisten Treffer hatte. Bei gleicher Anzahl richtiger Treffer musste das Los entscheiden. Die besten TipperInnen landeten bei 13 von 20 richtigen Antworten. Keine leichte Aufgabe demnach. Umso mehr gratulieren wir den GewinnerInnen die über 20 Wochen durchgehalten haben!

Jacques Santer + Jean Asselborn + Jean-Claude Juncker + Jeanine Frisch + Jemp Schuster + Jitzy Levy + Jitz Jeitz + Josée Hansen + Joseph Loeb + Josy Welter + Lea Graf + Luc Frieden + Luc Frieden + Lucien Thiel + Lydia Mutsch + Lydia Wolfer + Marie-Josée Jacobs + Marthy Thull + Marthy Thull + Melanie Weyand + Mike Topp + Nancy Kemp-Arendt + Nico Pleimling + Norbert Kampagna + Pava Rimbau Hernández + Pas

And the winner is:

Erster Preis: Ein CFL-Wochenende für zwei Personen in Paris geht an: Tom Köller, Brüssel.

Zweiter Preis: Ein Essen für zwei Personen im Restaurant „Voglia Matta“ (Place de Paris) im Wert von 100 Euro geht an: Henri Goedertz, Luxemburg.

Dritter bis sechster Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von 25 Euro beim Biol Lebensmittelhandel Naturata gehen an: Christian Bauer, Luxemburg; Paul Zens, Luxemburg; Alain Linster, Luxemburg; Jean-Jacques Muller, Dudelange.

Siebter bis neunter Preis: Einkaufsgutscheine im Werte von 20 Euro im GEA-GehenSitzenLiegen-Fachgeschäft in Luxemburg gehen an: Nicole Lorentz, Luxemburg; Robert Kieffer, Luxemburg; Lydie Fassbinder, Hagen.

Die Gutscheine sowie die Buchgewinne werden im Laufe der nächsten Woche per Post zugestellt.

Die Auflösung:

Runde 1 - 1988

Wer übt sich im GréngeSpoun mit folgender Aussage in Kapitalismus-Kritik?

„Die Annahme, die Unternehmen könnten von sich aus ökologisch befriedigende Produktionsentscheidungen treffen, ist falsch, ja sogar idealistisch. Sie würde eine Verhaltensänderung des Kapitals unter dem Eindruck einer alle gleichermaßen bedrohenden Gefahr voraussetzen. Es geht jedoch nicht um Motivationen der UnternehmerInnen, sondern um Gesetzmäßigkeiten des kapitalistischen Systems, denen auch das umweltfreundlichste Unternehmen unterworfen ist.“

a) François Bausch

b) Robert Medernach

c) René Urbany

Runde 2 - 1989

Wer spricht sich im GréngeSpoun folgendermaßen gegen Tempo 30-Zonen aus?

„Wenn der öffentliche Transport funktionsfähig ist, wenn es allenthalben Fahrradpisten und Gehwege gibt, wozu brauchen wir dann in der Stadt noch Autos? Und sind wir denn mit 10% weniger Zufrieden? Genügt es, wenn die Zahl der Unfälle, der Lärmpegel und die Schadstoffemissionen ‚beträchtlich‘ sinken, oder wollen wir nicht eigentlich eine Stadt, in der all diese Probleme abgeschafft sind?“

- a) Joseph Lorent
b) Josy Welter
c) **Renée Wagener**

Runde 3 - 1990

Wer unterstützt mit folgenden Worten den GréngeSpoun in seinem Kampf um staatliche Pressehilfe?

„Zunächst einmal glaube ich jeden beglückwünschen zu müssen, der in dieser Regelmäßigkeit eine Zeitung herausbringt. Dies umso mehr als ich weiß, mit welchen Schwierigkeiten man da zu kämpfen hat. Selbstverständlich ist es eine kritisch eingestellte Zeitung. Eine Gesellschaft, die sich dem Pluralismus aussetzt, muss so stark sein, auch diese Kritiken zu ertragen und daraus die nötigen Lehren zu ziehen.“

- a) **Jacques Santer**
b) Alvin Sold
c) Lucien Thiel

Runde 4 - 1991

Wer analysiert im GréngeSpoun kritisch die Aktivitäten eines bekannten Werbeflächenanbieters?

„Die französische Firma Decaux, die europäische Städte mit überflüssigen Anzeigetafeln, mittels Chemiekeulen funktionierende Notdurftanstalten und unfunktionellen, als Unterstände für Bushaltestellen getarnten Werbewänden verunglimpft, hat sich zur Regel gemacht, den GemeindepolitikerInnen die Entscheidung für ihr Material mit kleinen Aufmerksamkeiten schmackhafter zu machen, so u.a. kleine Aufenthalte auf den Seychellen. Herr Decaux, der sich wegen dieser, wie er es formulierte, durchaus gängigen Praxis nun in Belgien eine Anklage wegen Korruption eingehandelt hat, ist bekanntlich auch vor etlichen Jahren mit der Gemeinde Luxemburg ins Geschäft gekommen.“

- a) **Abbes Jacoby**
b) René Kollwelter
c) Jang Geisbusch

Runde 5 - 1992

Wer nimmt im GréngeSpoun die Verwaltung vor dem Vorwurf des Rassismus in Schutz?

„Nicht Rassismus bewegt die Luxemburger Behörden, wenn sie Zigeuner, die keine gültigen Ausweispapiere haben, über die Grenze ‚schieben‘, wie es so unbeholfen in Gendapol-Berichten und auch unüberlegten Zeitungsnotizen bisweilen heißt. Rassismus kann aber entstehen, wenn solchen Angelegenheiten rassistisch motivierte Böswilligkeit unterstellt wird und also Emotionen in Bezug auf Ausländerprobleme geweckt werden.“

- a) Luc Frieden
b) Pierre Reuland
c) **Léon Zeches**

Runde 6 - 1993

Wer outet sich im GréngeSpoun als Heilkräuter-Fan?

„Ein weiteres Problem stellt sich beim Pflücken von Heilkräutern in unseren Feldern und Wiesen: die Pestizide und Düngemittel,

die in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Schon allein, weil in der Regel von einem solchen Einsatz chemischer Mittel ausgegangen werden muss, empfiehlt es sich oft, die Kräuter lieber stehen zu lassen. Auch an Wegrändern können die Pflanzen von benachbarten Feldern ‚verspritzt‘ sein. In solchen Fällen haben die Kräuter nicht nur ihre Heilkraft verloren, sondern können im Gegenteil ungesund sein. Ein Anbau im eigenen Garten ist hier ratsamer, natürlich mit Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden.“

- a) Théo Peffer
b) Adri van Westerop
c) **Danièle Weber**

Runde 7 - 1994

Wer kritisiert im GréngeSpoun das anstehende Kulturjahr?

„Das Kulturjahr 1995 steht unter dem Motto des Dialoges, doch das Gelingen wird wahrscheinlich daran scheitern, dass die Organisatoren selbst in der Planung recht wenig Dialogbereitschaft gegenüber den KünstlerInnen sowie auch der Presse zeigen.“

- a) Robert Garcia
b) **Sabine Schulze**
c) Guy Wagner

Runde 8 - 1995

Wer setzt sich im GréngeSpoun für das Festungsmuseum ein?

„Für Hardliner wie für kompromissbereite Skeptiker kann Pei-light nur über die Bühne gehen, wenn gleichzeitig der Erhalt und die Nutzung des ‚Réduit Thungen‘ als Festungsmuseum nicht nur versprochen, sondern in einem zeitgleich verabschiedeten Gesetzesprojekt abgesichert und auch in Angriff genommen wird.“

- a) Georges Calteux
b) **Robert Garcia**
c) Josée Hansen

Runde 9 - 1996

Wer möchte im GréngeSpoun das Radio 100,7 abschaffen?

„Grundsätzlich habe ich Probleme, die Notwendigkeit eines öffentlich-rechtlichen Radiosenders einzusehen, der integral von Staatsgeldern finanziert wird. Ich denke nicht, dass es die Aufgabe des Staates ist, ein Radio- oder Fernsehprogramm anzubieten.“

- a) Alain Berwick
b) **Anne Brasseur**
c) Paul Kieffer

Runde 10 - 1997

Wer wirft im GréngeSpoun der Linken vor, ökologische Prinzipien nicht ernst zu nehmen?

„Ich habe das Gefühl, dass die Linke heute immer noch auf dem Stand von einem Helmut Schmidt der 70er Jahre steht, der jedem Haushalt ein eigenes Auto verschaffen wollte. Wenn es hart auf hart kommt, seid ihr für dieses Wachstumsmodell, in der Hoffnung, dass die sozial Schwachen hierbei besser abschneiden. Die Erkenntnis,

dass die ökologischen Kosten längst höher sind als das wirtschaftliche Wachstum, ist noch nicht so recht durchgedrungen.“

- a) **Camille Gira**
b) Charles Goerens
c) Pascal Tesch

Runde 11 - 1998

Wessen Glaube an den Sieg der Arbeiterklasse erweist sich im GréngeSpoun als unerschütterlich?

„In jeder Klassengesellschaft gibt die dominierende Klasse sich Machtmittel, um ihre Herrschaft abzusichern. Das hat es in der Sklavenhaltergesellschaft und im Feudalismus gegeben, im Kapitalismus gibt es sie ebenso. Auch die Hegemonie der Arbeitenden wird abgesichert werden müssen, weil in einer ersten Phase des Sozialismus noch Klassen existieren. Es ist erstaunlich, dass in Osteuropa diese Machtorgane nicht zum Einsatz kamen, als die Restaurierung des Kapitalismus begann.“

- a) **Aloyse Bisdorff**
b) Jeanine Frisch
c) André Hoffmann

Runde 12 - 1999

Wer distanziert sich im GréngeSpoun vom Genossen Lafontaine?

„Oskar Lafontaine hat den Platz weder neben, noch hinter dem Kanzler ertragen. Im Grunde genommen hat er seine Einstellung zu seinen Idealen der Politik – Ideale, die von bemerkenswertem Mut geprägt waren – hinter die Einschätzung seiner Person im Machtgefüge gestellt. Ein zumindest bedenklicher Vorgang.“

- a) **Jean Asselborn**
b) Jean-Claude Juncker
c) Gregor Gysi

Runde 13 - 2000

Wer zeichnet in der woxx seine rosige Zukunft im Kulturbetrieb?

„Ich möchte so bald wie möglich überflüssig werden, auf meinem Sofa liegen und darüber nachdenken, was man als nächstes machen könnte. Und ab und zu hektisch durch die Gegend laufen, um zu schauen ob alles in Ordnung ist, und die Jungs und Mädels sagen: „Es ist alles gut, leg dich wieder hin.“

- a) Serge Basso
b) Cynthia Hornick
c) **Steve Karier**

Runde 14 - 2001

Wer verteidigt in der woxx den Architekten der Cité judiciaire?

„Sie können mich hier weder in eine Diskussion verwickeln über die Architektur Rob Kriers noch um die zwei Standorte. Rob Krier ist ein Weltarchitekt, mir steht es nicht zu ihn zu bewerten.“

- a) Paul Helmingier
b) Erna Hennicot-Schoepges
c) **François Valentiny**

Runde 15 - 2002

Welche Feministin kritisiert in der woxx das CSV-geführte Frauenministerium?

„Ich bin überzeugt, dass die CSV keine glaubhafte Frauenpolitik machen kann.“

- a) **Danièle Igniti**
b) Marie-Josée Jacobs
c) Erna Hennicot-Schoepges

Runde 16 - 2003

Wer verschiebt in der woxx die ökologische Steuerreform auf den Nimmerleinstag?

„Die nächste Regierung kann [...] die nötigen Schritte einleiten, die sich hinsichtlich einer nachhaltigeren Steuerpolitik aufdrängen.“

- a) Luc Frieden
b) **Jean-Claude Juncker**
c) François Bausch

Runde 17 - 2004

Wer übt in der woxx Fundamentalkritik am Autoland Luxemburg?

„Ob's die Tram gibt oder nicht, hätte mich weniger gestört. Aber das Problem ist diese unglaubliche Hörigkeit gegenüber dem Auto, die Fehlinvestitionen, die hier getätigt werden und wurden, und das zusammenhanglose Aneinanderreihen von architektonischen Namen, das keine Urbanität ergibt.“

- a) Robert Goebbels
b) Dieter Ewringmann
c) **Hermann Knoflacher**

Runde 18 - 2005

Wer beschreibt in der woxx seine künstlerische Entwicklung folgendermaßen?

„Sagen wir mal, ich mag keine Autorität. Ich lasse mich nicht in etwas hineinzwängen. Seit ich Theater spiele, bin ich ernsthafter. Das spiegelt sich auch in meiner Arbeit beim Film wider. Anfangs war ich dagegen ein ziemlicher Chaot.“

- a) Désirée Nosbusch
b) Sascha Ley
c) **Thierry van Werweke**

Runde 19 - 2006

Welche Politikerin wehrt sich in der woxx dagegen, als Revoluzzerin abgestempelt zu werden?

„Ce qui me gêne, c'est que dès qu'une critique apparaît, on l'assimile à une tendance révolutionnaire ou anarchiste.“

- a) Nancy Kemp-Arendt
b) Lydia Mutsch
c) **Vera Spautz**

Runde 20 - 2007

Wer fordert in der woxx soziale Absicherung für Prostituierte?

„Auch Zuhälter haben viel weniger Interesse an Frauen, die mehr Rechte haben. Luxemburg ist eine hypokritische Gesellschaft: Wir wollen Prostituierte lieber als Opfer sehen, anstatt sie als mündige Leute zu begreifen.“

- a) Norbert Campagna
b) **Carmen Kronshagen**
c) Romain Durllet